

Er scheint
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.

Bestellpreis
r. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Von der

Altensteig, Stadt.

und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Einrückungspreis
f. Kleinanzeigen
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.,
außerhalb
je 8 S. die
1/2 Spalt, Zeile

Nr. 32.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Samstag den 17. März

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1894.

Die Annahme des Handelsvertrages ist als durchaus sicher zu betrachten und allgemein wird die Empfindung geteilt, es sei gut, daß nun endlich Gewißheit herrsche. Der Meinungskampf, der seit Monaten mit Anspannung aller Kräfte von Freunden und Gegnern des Vertrages geführt worden ist, geht seinem Ende zu und alles kann wieder erleichtert aufatmen.

Der parlamentarische Erfolg der Reichsregierung bezw. des Grafen Caprivi ist diesmal größer als bei der Entscheidung über die jüngste Heeresreform. Am 13. Juli 1893 wurde die Militärvorlage mit nur 198 gegen 187 Stimmen angenommen. So groß allerdings wie bei der Abstimmung über die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und Italien ist die Mehrheit nicht; denn am 18. Dezember 1891 hatten sich viele Abgeordnete der Abstimmung entzogen, während 243 für und nur 48 gegen den Vertrag stimmten. Unter diesen 48 befanden sich 36 Konservative, 2 Freikonservative, 5 Nationalliberale, 5 Antisemiten. Von den Konservativen stimmten damals 18 für die Verträge.

Der „Sozialdemokrat“ (das neue Wochenblatt der sozialdemokratischen Partei, die geschlossen für den Vertrag gestimmt hat) schreibt: „Vorige Woche stand der englische Weizenpreis auf durchschnittlich 24 Schilling 5 Pence pro Quarter. Seit dem Jahre 1846, das heißt seit der Annahme von Sir Robert Peels Kornbill, ist diese Tiefe des Preisstandes noch nie dagewesen; ja man kann die Notierungen ein ganzes Jahrhundert zurück verfolgen, ohne auf einen ähnlichen Preis zu stoßen. Den tiefsten Stand erreichte bisher der Weizenpreis am 25. März v. J. (24 Schilling 3 Pence); nun ist der Preisdruck noch weiter gegangen. Diese eine Thatsache trägt wahrhaftig hundertmal mehr zur Erklärung der an allen Ecken und Enden der alten und neuen Welt mit elementarer Gewalt hervordringenden Agrarbewegung bei, als alle vulgär-liberalen Hinweise auf die Agitationen der Junker.“ — „Vielleicht, so bemerkt das „Pos. Tzbl.“ beantwortet der „Sozialdemokrat“ ebenso ehrlich auch die Frage, ob denn diesen niedrigen, die Produktionskosten nicht bedeckenden Kornpreisen entsprechend auch das Gebäck so billig ist, wie es noch nie dagewesen?“ —

Das wird nun wohl niemand behaupten wollen; die letzten Konsumenten des Getreides haben durchaus nicht den vollen Vorteil von dem Preisrückgange; den Produzenten aber drückt natürlich der niedrige Weltmarktpreis und angefaßt dieser nicht zu leugnenden Thatsache gewinnen erst die folgenden Auslassungen der „Volkstz.“ die rechte Beleuchtung. Das genannte Blatt schreibt nämlich: „Immer und immer wieder aber müssen wir davor warnen, das Errungene zu überschätzen! Noch besteht ein Zoll von 3,50 Mk. pro Doppel-Zentner Brot-Getreide! Noch ist das deutsche Volk den Großgrundbesitzern in hohem Maße tributpflichtig für jeden Bissen Brot; noch sind alle wichtigsten Verzehr- und Verbrauchsartikel mit hohen Zöllen belastet. Wir wissen also, welche große Aufgaben bis zu einer vollständigen Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands noch zu erfüllen sind. Und was wird die nächste Folge der Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages sein? . . . Jetzt kommt die Miguelische Reichsfinanzreform, jetzt kommt die Deckung der Militärvorlage an die Reihe. Jetzt erhält auch der Agrarier wieder seinen alten Kurs-Wert. . . Natürlich, es muß ihnen reichlich vergütet werden, das kolossale „Opfer“, das ihnen durch die Handelsvertragspolitik grausamer Weise auferlegt worden ist! Sie werden ihre Gegenrechnung präsentieren, umfangreich und mit den höchsten Preislagen. Und sie werden sich bezahlt zu machen verstehen!“

Dem gegenüber nimmt ein weit verbreitetes Blatt der regierenden Partei, das „Berliner Tagbl.“, den unterlegenen Agrariern gegenüber vernünftigerweise eine verständliche Haltung an, indem es in einem Artikel genannten Blattes heißt: „Nun die Hauptschlacht geschlagen und die Konservativen ihre Probe als Oppositionspartei — wenn auch als nicht siegreiche Oppositionspartei — gegen die Politik des Kaisers geliefert, jetzt sollte man das Kriegsbeil begraben und auch auf Seiten der Unterlegenen es auf einen „ehrliehen Versuch“ mit einem Vertrage ankommen lassen, der nicht nur der Industrie und dem Handel, sondern auch der Landwirtschaft für zehn Jahre vollständige Stetigkeit in ihrem Bestande verspricht.“

Da der Vertrag in einigen Tagen perfekt werden

und in Kraft treten wird, so ist zu hoffen, daß er der Industrie den gewünschten Vorteil, der Landwirtschaft aber den befürchteten Nachteil nicht bringt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. März. Vor Eintritt in die Tagesordnung giebt der Präsident die Anordnungen für die nächsten Sitzungen bekannt: Heute Erledigung der zweiten Lesung des russischen Handelsvertrages; Mittwoch Rest der zweiten Staatsberatung und dritte Lesung des Gesetzes betreffend die Aufhebung des Identitätsnachweises; Donnerstag dritte Staatsberatung; Freitag 3. Lesung des russ. Handelsvertrages; an allen Tagen im Notfall Abenditzungen. Hierauf beginnt die fortgesetzte 2. Lesung des Handelsvertrages B, enthaltend die deutschen Zölle. Staub (Konf.) bekämpft die Herabsetzung des Roggenzolls; dadurch wird sowohl der Westen wie der Osten geschädigt. Rußland ist in seiner Einfuhr auf Deutschland angewiesen; die Landwirtschaft muß zugrunde gehen, wenn die Regierung von der Ansicht ausgeht, daß Deutschland ein Industriestaat sei. Die Landwirtschaft kann mit Leichtigkeit den Konsum im Inlande decken, wenn sie gesetzgebend geschützt und in ihrer freien Entwicklung nicht gehindert wird. Den russischen Handelsvertrag wird die Landwirtschaft nicht ertragen können. Auf eine längere Rede des Grafen Arnim (Reichsp.), der hohe Schutzölle als notwendig für die Landwirtschaft verteidigt, antwortete ausführlich Staatssekretär Marschall, indem er darlegt, wie wenig Einfluß die Schutzölle gerade im letzten Jahre auf die Getreidepreise gehabt hätten. Das Verlangen der Konservativen nach Fortsetzung des Zollkriegs sei die Politik von Hazardspielern. Nach längerer Debatte wird der Antrag der Konservativen (Beibehaltung des Differenzialzollens auf Getreide) mit 205 gegen 151 Stimmen abgelehnt. Die übrigen Positionen des Tarifs werden nach unerheblichen Debatten genehmigt, desgleichen der Rest des Vertrages.

Berlin, 14. März. Fortsetzung der Staatsberatung. Beim Etat der Zölle und Verbrauchssteuern wird zunächst die von der Kommission vorgeschlagene Erhöhung des Staatsansatzes der Einnahmen aus der Zuckersteuer um 5 Millionen nach

Viktoria regia.

Roman von H. von Siegler.

(Fortsetzung.)

Hätte er zu ihren Füßen geschworen, daß er auch ohne den Reichtum sie liebe und mit ihr allein glücklich sein könne, dann — ja dann —

Er legte die Hand vor die Augen, ihn schwindelte. Und dann, als das Konzert vorüber, da hüllte er sich tief in seinen Mantel und sah an einer dunklen Ecke des Korridors Bodo, wo sie vorüber kommen mußte; seine Leidenschaft war wild erregt, er wollte sie sehen, aus nächster Nähe.

Sachend, plaudernd, sorglos schritten die Herren und Damen aus den Logen vorbei, endlich kam der Hof. Neben der Königin schritt Gräfin Hohenburg, einen kostbaren Pelz um die Schultern geworfen, die Schleppe des dunklen Samtkleides hinterdrein rauschend. Willens hielt den Atem an, seine Hände preßten sich wie im Krampfe zusammen, als jetzt ihre Stimme an sein Ohr schlug: „Ich bin nicht musikalisch genug, Majestät, ein Urteil fällen zu können, doch hat mich der „Erlkönig“ aufs tiefste ergriffen.“

Ihre Schleppe hatte seinen Fuß gestreift, er blickte wie ein Träumender zu Boden, da lag etwas weißes, zerdrücktes vor ihm und gedankenschnell hob er es auf, gerade in dem Augenblick, als Graf Hohenburg im Gespräch mit dem Hofmarschall vorbeikam. Der Blick des Botchafters glitt über den

Offizier im Mantel, keine Wimper seines ersten Antlitzes zuckte, als er sah, wie derselbe das Spigentäschentuch seiner Gemahlin, das ihr entfallen war, aufhob. Er war Viktorias sicher und hielt ein Zusammentreffen des ehemaligen Adjutanten mit ihr für wünschenswert.

Als der Hauptmann das feine, duftende Batistgewebe in Händen hielt, welches sie verloren, Viktoria regia, da entschlüpfte den bebenden Lippen ein halbblauer Triumphruf, hastig barg er den kostbaren Fund in der Brusttasche.

„Welch ein Glück“, murmelte er vor sich hin, „das Schicksal giebt mir einen Wink, mich ihr zu nahen, der noch immer geliebten Frau. O, wie mein Blut heißer wogt! Wiedergesehen habe ich sie, und sie ist tausendmal schöner als je!“

Zu seiner Wohnung angelangt, fand der Hauptmann einen Brief von Bodo, und als er die etwas stielte, unschöne Handschrift erblickte, warf er ihn verächtlich beiseite.

„Von meiner Frau“, murmelte er, „die alte, ewige Veier! Der Junge hat vielleicht den Husten, oder die Köchin lieh den Braten anbrennen, was weiß ich mehr! Welch ein Glanz mit solcher nächsternen Ehe!“

Er vergaß nur eins, der schöne Offizier, daß er selbst diese stille, häusliche Frau gewählt hatte, denn sie bekam eine sehr ansehnliche Summe noch außer dem Kommissvermögen mit in die Ehe. Am Golde hängt, nach Golde drängt doch alles! —

Am nächsten Morgen sah die schöne Botchaft-

terin bereits wie immer am Frühstückstisch, um den Kaffee zu bereiten, als ihr Gemahl eintrat; wie ein Sonnenstrahl flog es über sein Antlitz, als er Viktoria erblickte; doch ruhig und gehalten, wie es in seinem Wesen lag, ging er auf sie zu und küßte ihre Hand.

„Guten Morgen, mein Herz“, sagte er liebevoll, „welch ein köstlicher Frühlingstag ist doch heute!“

„Ja, fast zu schade, um im Zimmer zu bleiben.“

„So fahren wir etwas aus mit Ines.“

„Ich kann nicht, Rudolf, es ist heute Sitzung des Frauenvereins, und die Königin ermunerte mich noch selbst daran; so darf ich keinesfalls fehlen!“

„Ah so. In einigen Tagen ist das erste Wettrennen der Husarenoffiziere; wollen wir es zu Pferde mitmachen?“

„Sehr gerne. Ich habe lange nicht geritten, und mein armes „Schneewittchen“ kennt mich kaum mehr.“

„Bis dahin sind auch Ada und ihr Mann angekommen.“

„D, fast hätte ich vergessen“, rief die Gräfin, einen geöffneten Brief ihrem Gemahle hinschiebend, „sie werden schon morgen hier sein und bitten uns, die Zimmer im Hotel bereits dazu zu bestellen. Ich werde gleich hinschicken.“

„Ines wird über das gleichaltrige Cousinchen recht erfreut sein. Nicht wahr, die kleine Lottie ist vier Monate älter als unser Viebling. Ah sieh, da kommt das kleine Dämchen.“

Die Thür öffnete sich, um ein allerliebste dreiß-

längerer Debatte angenommen. Ein Antrag der Sozialdemokraten zur Branntweinsteuer auf Vorlegung eines Verzeichnisses der Viebesgabeneempfänger wird vom Staatssekretär Posadowsky, der darin eine Proskriptionsliste erblickt, lebhaft bekämpft und gegen die Stimmen der Linken abgelehnt. Es folgt die Beratung des aus dem Etat des Reichsamts des Innern rückständigen Titels betreffend das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. Stumm (d. Rp.) erklärt, für den Kommissionsbeschluss, Bewilligung von 4 Millionen, stimmen zu wollen, behält sich aber vor, unter veränderten Umständen mehr zu bewilligen. Singer (Soz.) lehnt jede Forderung für das Kaiserdenkmal ab und weist außerdem auf die schlechte Finanzlage hin. Richter (fr. Volksp.) erklärt Namens beider Volksparteien, sie wären zur Bewilligung der Baukaufsumme von 4 Millionen bereit, wenn die Regierung bindend erkläre, daß es damit genug sei und wenn dies durch den summarischen Aufschlag eines neuen Projektes bekräftigt würde. Staatssekretär v. Boetticher kann keine Erklärung abgeben, hält aber für wahrscheinlich, daß die verbündeten Regierungen die angebotene Baukaufsumme acceptieren. Sollte der Bundesrat sich überzeugen, daß sie nicht reiche, so werde er dem Reichstage neue Vorschläge machen. Vieber (Zentr.) und Benning (nat.-lib.) bedauern, daß die Sozialdemokratie sich prinzipiell der Dankeschuld gegen den verewigten Kaiser entziehe. Es sei aber gut, daß die tiefe Kluft, die das übrige Haus von den Sozialdemokraten trenne, bei dieser Gelegenheit zu Tage trete. Behel (Soz.): Seine Partei mache aus ihrem antimonarchischen Standpunkte kein Hehl, daher könne ihre Ablehnung des Denkmals nicht überraschen. Hinter der republikanischen Idee ständen die großen Massen. Der Persönlichkeit, die 12 Jahre lang das Sozialistengesetz aufrechterhalten habe, könne man kein Denkmal setzen. (Wuiruse.) Der Antrag der Budgetkommission wird gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und der Volksparteien angenommen. Bei der wiederholten Abstimmung über den neuen Aviso „Ersag Falke“ ergiebt sich dessen Ablehnung mit 157 gegen 127 Stimmen. Der Rest des Etats wird ohne erhebliche Debatte erledigt. Darauf wird das Gesetz betreffend Aufhebung des Identitätsnachweises in dritter Lesung mit einigen auf die Verwendung der Einfuhrscheine bezüglichen Ergänzungen, sowie mit der Bestimmung, daß es am 1. Mai in Kraft tritt, nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen. Die Resolution Buttner auf Aufhebung der gemischten Privattransitlager und der für Mühleninhaber bestehenden Zollerleichterungen wird angenommen.

Württembergischer Landtag. Kammer der Abgeordneten.

* Stuttgart, 13. März. (59. Sitzung, Schluß.) Justizminister v. Faber teilt, den Ausführungen verschiedener Abgeordneter entgegnetend, mit, daß von 2753 Personen Gnadengesuche eingereicht worden seien, welchen fast sämtlich entsprochen worden sei. 86% der angefallenen Strafen seien nachgelassen worden. Gegen Erlass einer allgemeinen Amnestie sprächen die verschiedensten Gründe. Es sei doch nicht gleich, ob eine arme Frau hinausgehe und für

jähriges Mädchen einzulassen, die mit hellen Augen und fröhlichem Gutenmorgengruße zu den Eltern hinfliege und erst eines, dann das andre zärtlich umarmte. Die Gesichter des Grafen und seiner Gemahlin strahlten gleichfalls auf, sie blickten einander an und ersterer fragte, die blonden Mädchen der Kleinen streichelnd: „Nun, Ines, wie geht's dem neuen Kanarienvogel, den du bekommen hast?“

„Sehr gut, Papa; denke nur, er hat von meinem Biskuit gestern Abend ganz viel mitgegessen, und jetzt in der lieben Sonne singt er so laut, daß ich mir die Ohren zugehalten habe.“

„Komm, mein Liebling, deine Milch ist schon eingegossen; nimm einen Zwieback und is. Heute früh gehen wir auch zusammen spazieren.“

„Warum soll der arme Papa nicht mitkommen?“

„Weil er zu thun hat,“ lächelte der Botschafter, „aber wenn du sehr artig bist, Ines, begleiten wir heute Mama ins Schloß und fahren dann noch ein Stück spazieren.“

„Ja, ach ja,“ das Kind klatschte fröhlich in die Hände, „o Papa, das wird herrlich sein.“

„Heute früh wird wohl Hauptmann Wilkens seine Aufwartung machen,“ meinte der Botschafter, seine Tasse zurückziehend, „ich denke, liebe Viktoria, du nimmst ihn an.“

„Gewiß, wenn du willst, Rudolf,“ entgegnete die schöne Frau völlig gleichmütig und blickte dem Gatten offen ins Gesicht, „man sieht bei Abend die Sachen immer düstrier als bei Tage. Ich werde mich freuen ihn wiederzusehen!“

ihre einzige Kuh in einem Bündel Laub holt oder ob ein vermöglicher Bauer mit Schonen und Knechten hinausgehe und verschiedene Wagen heimhole. Die Antragsanwälte haben immer die niedersten Strafen beantragt. Eine Abänderung des Forstpolizeigesetzes hält der Minister nicht für notwendig. Es sei alles geschehen, was angesichts der Notlage geschehen mußte. (Bravo.) Finanzminister v. Riecke dankt für die freundliche Aufnahme des Gesetzentwurfs seitens des hohen Hauses, erwidert auf verschiedene Wünsche, die im Laufe der Debatte vorgebracht wurden und beruhigt hinsichtlich einiger geltend gemachten Bedenken. Gegen die beantragte Erhöhung der 100 000 Mk. um weitere 100 000 Mk. hätte er nichts einzuwenden, man solle ihm aber dann sagen, woher er sie nehmen solle. Einem Steuernachlaß stehe die Gesetzgebung entgegen. Was die Abgabe von Laubstreu im kommenden Frühjahr betreffe, so werde auch da das möglichste gethan werden. Die Anforderungen an den Wald sind teilweise zu groß gewesen, die Laubstreu kam nicht immer in die richtigen Hände. Die Rücksicht auf den Wald darf nicht außer acht gelassen werden. Der größere Teil der gegen die Forstbeamten erhobenen Beschwerden sei unzutreffend. Minister des Innern v. Bischoff verteidigt die Notstandskommission gegen die ihr gemachten Vorwürfe. Der Präsident schließt die Debatte. Das Haus tritt in die Einzelberatung ein. Die Artikel 1—3 des Regierungsentwurfs werden hierauf einstimmig angenommen. Ferner wird mit Stimmenmehrheit der Antrag der Finanzkommission, wonach an die Regierung das Ersuchen gerichtet werden soll, auch im kommenden Frühjahr Gras und Streu aus den Waldungen abzugeben, angenommen.

— 14. März. (60. Sitzung.) Nach Verlesung der eingegangenen Schriftstücke teilt der Präsident mit, daß der Gesetzentwurf betr. die Verfassungsrevision Anfangs April einkommen werde. Abgeordn. Schrad von Mittelbiberach bedauert, daß diese Vorlage nicht schon jetzt vorgelegt werde, damit vor der Wahl der Kommission eine 1. Lesung im Plenum stattfinden könnte. Der Präsident läßt die Abstimmung über die Notstandsvorlage vollziehen. Dieselbe wird namentlich vorgenommen und ergiebt einstimmige Annahme. Abg. Sachs berichtet im Anschluß hieron über das Besuch der Ortsvorsteher des Oberamtsbezirks Gaildorf am Steuernachlaß und beantragt namens der Kommission dasselbe durch die Annahme der Notstandsvorlage für erledigt zu erklären. Das Haus beschließt demgemäß und tritt in die Einzelberatung des Pensionsgesetzes ein. Es wurde bis zu Art. 7 beraten und dann die Sitzung abgedrochen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 15. März. Auf dem hiesigen Rathaus wurden heute die Grabarbeiten für unsere Wasserleitung im Submissionswege vergeben. Es hatten sich hiezu 11 Liebhaber eingefunden, darunter auch 3 italienische Bauunternehmer. Die gemachten Angebote differierten zwischen 9 und 21 1/2%. Das niederste Offert machte der Italiener Franz Michellini aus Mantua mit 21 1/2% Abbot. Ihm wurde die Arbeit übertragen. Sein Abbot macht bei dem

„Meine mutige Gemahlin wie immer,“ lächelte er ernst und bot ihr aufstehend mit festem Drucke die Hand, „ich muß nun fort und werde wohl erst zu Tische wiederkommen.“

„Auf Wiedersehen, Rudolf; wir müssen heute sehr pünktlich um drei Uhr essen, denn ich gehe um vier Uhr aufs Schloß.“

Als ihr Gemahl die Thür hinter sich geschlossen, überfiel die Gräfin plötzlich wieder eine sonderbare Angst; wenn er nun wirklich käme, dessen heißer Blick sie gestern Abend wieder getroffen, nie würde sie ihm entgegentreten können. Würde sie ihn mit aller Kälte in die Schranken zurückweisen oder würde sie ihm zeigen, daß sie vor ihm und seiner Leidenschaft Angst habe?

„Thörin, die ich bin,“ murmelte sie über den weichen Teppich auf und nieder schreitend, „ich liebe ihn nicht mehr, seit ich erkannt, daß er ein niederer Egoist ist. Und doch thut er mir Leid, er scheint nicht glücklich, ist stark gealtert.“

„Mama,“ hat Ines heranrührend, „darf ich meine Papierpuppen herüber bringen und bei dir spielen?“

„Gewiß, Liebling, du darfst auch bleiben, wenn Besuch kommt.“

Die Zeit verrann. Viktoria saß am offenen Fenster und atmete wohlthig die sonnige Matenluft, aber tief im Innern klopfte ihr Herz unruhig, und als der Diener Besuch meldete, zuckte sie zusammen.

Herr Hauptmann Wilkens wünschten Ihre Gnade, Frau Gräfin, aufzuwarten.“

Gesamtbeitrag von ca. 29 000 Mk. für sämtliche Grabarbeiten z. die hiesige Summe von 6235 Mk., was der Stadtkasse zu gute kommt. Michellini hat früher die Ausführung der Straße vom Brimen übernommen und diese nachdem beendet.

* Altensteig, 15. März. Der Verkehr bei dem R. Postamt Altensteig weist wie in früheren Jahren so auch im Verwaltungsjahr 1892/93 eine entsprechende Steigerung auf, wenn sie auch nicht so erheblich ist, wie dies im letzten Jahre der Fall war. Im einzelnen ergaben sich aus der Jahresstatistik pro 1892/93 (1. April 1892 bis 31. März 1893) über die besprochenen Gegenstände folgende Ziffern: Die Einnahme an Postporto betrug beim Amt 16 941 Mk. Die Zahl der abgegangenen Briefsendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen zc.) betrug 169 572 Stück, die der angekommenen 290 709, zusammen 460 278 Stück; Postanweisungen wurden von hier abgefaßt: 11 855 Stück mit dem eingezahlten Betrag von 618 687 Mk., angekommen sind: 6456 Stück mit dem ausbezahlten Betrag von 382 678 Mk. Der Bargeldumsatz beim Postanweisungsverkehr betrug demnach 1 001 365 Mk. (mit Agenturen zc. 1 114 444 Mk.) Postauftragsbriefe sind abgegangen 416, angekommen 545 Stück; Pakete ohne Wertangabe wurden abgefaßt 14 064, angekommen sind 13 702 Stück. Briefe und Pakete mit Wertangabe wurden abgefaßt 1820 und 1794 Stück sind angekommen. Kostnachsahmeforderungen sind abgegangen 599 Stück, angekommen sind 2444 Stück. Zeitungsnummern wurden abgefaßt 79 272, angekommen sind 119 365 Stück. Staats- und Privattelegramme gingen 1057 hier ab und 1142 kamen an, zusammen 2199 Stück. (Die untelegraphierten und untelephonierten Telegramme hierunter nicht gerechnet.) Mit den Personposten wurden von hier aus 829 Personen befördert. Vorstehende Zahlen lassen einen ziemlich regen Verkehr der Stadt Altensteig und ihrer Umgebung erkennen. Ohne Zweifel wird aber auch die Eröffnung der oberen Ragolthalsstraße den Verkehr Altensteigs noch wesentlich heben, namentlich wenn eine Postverbindung eingeführt würde. Der Verkehr bei der R. Postagentur Simmersfeld, welche vollständig durch das vorgelegte Postamt Altensteig vermittelt wird, ergab im Verwaltungsjahr 1892/93 folgende Ziffern: Die Einnahme an Postporto betrug bei der Agentur 1732 Mk., abgefaßte Briefsendungen 18 200, angekommen 30 160, zusammen 38 360 Stück; Postanweisungen wurden abgefaßt 2165 Stück mit dem eingezahlten Betrag von 74 611 Mk.; angekommen sind 814 Stück mit dem ausbezahlten Betrag von 38 465 Mk. Der Bargeldumsatz in ein- und ausgehenden Postanweisungen betrug demnach 113 079 Mk. Pakete ohne Wertangabe gingen ab 1830 Stück, angekommen sind 2366 Stück. Briefe und Pakete mit Wertangabe gingen 208 ab und 78 kamen an. Postnachsahmeforderungen sind angekommen 806 Stück; Zeitungsnummern kamen an 43 900 Stück. Staats- und Privattelegramme gingen in Simmersfeld ab 215 und 167 kamen an. Mit dem Postwagen nach Altensteig—Englshärtle wurden von Simmersfeld aus 511 Personen befördert.

* Stuttgart, 15. März. Der hiesige Schneiderstrikte nimmt eine akute Form an. Die hiesigen Kleiderhandlungen und Abzahlungsgeschäfte scheinen sich der Sache der Strikenden — natürlich in eigenem Interesse — anzunehmen; aus Kreisen der letzteren wurde den Strikenden angeblich die Summe von 10 000 Mk. überwiesen. Die Prinzipale haben ebenfalls einen Ring gebildet und einen radikalen Beschluß gefaßt, nämlich die Werkstätten einfach zu schließen. In wessen Gunsten die Kraftprobe ausfällt, darüber kann kein Zweifel herrschen.

* Heilbronn, 13. März. Die Anklageschrift gegen den suspendierten Oberbürgermeister Hegelmaier bildet ein Foliobuch von 180 Seiten und ist ein Auszug aus der ursprünglichen 2500 Seiten starken Anschuldigungsschrift. Sie trägt das Datum vom 26. April 1893 und ist unterzeichnet von Regierungsrat Magnot, der mit der Funktion eines Staatsanwalts in der Disziplinaruntersuchung gegen Hegelmaier beauftragt ist. Der Antrag geht dahin, Hegelmaier wegen 76 Dienstvergehen vor den Dis-

„Ich lasse bitten,“ ertönte die kühle, leidenschaftslose Stimme und derjenige, welcher sie im Korridor vernahm, runzelte einen Moment unwillig die Stirn. Also sie verriet keinerlei Bewegung beim Wiedersehen mit ihm, dessen Namen sie einstmals so innig geküßert?

Die Thür öffnete sich, im Paradeanzug schritt der Gemeldete herein und verneigte sich tief, so tief, daß ihm die leichte Blässe entging, die plötzlich über der Gräfin Wangen glitt.

„Wie freundlich, Herr Hauptmann, daß Sie uns hier aufsuchen,“ sagte eine tiefe, melodische Stimme, einst ihm wohlbekannt genug; als er sich in die Höhe richtete, neigte Gräfin Hohenburg kühl und verbindlich das Haupt, ihr kleines Köpfchen stand neben ihr.

„Es war natürlich mein erster Wunsch, nach Ihrem Befinden zu fragen, Frau Gräfin,“ entgegnete er mit vibrierender Stimme, unwillkürlich erwartend, daß sie ihm die weiße, beringte Hand reichen werde. Doch das geschah nicht; mit ruhiger Sicherheit nahm sie auf dem Divan Platz und bedeutete Wilkens, sich im Fauteuil niederzulassen, Ines stand neben der Mutter und starrte mit offenem Munde den fremden Herrn an.

„Sie sind für einige Zeit hierher kommandiert?“ begann Gräfin Viktoria die Konversation, „es wird Ihnen sicher gefallen, denn das Leben in der Residenz ist doch ein sehr vielseitiges. Nur muß Ihnen die Trennung von den Ihrigen unangenehm sein. Ihre Frau Gemahlin ist doch wohl?“ (Fortf. folgt.)

zuchtlich zu verweisen, in erster Linie denselben für geisteskrank und unzurechnungsfähig zu erklären und falls dies angenommen werde, ihn im Disziplinarweg seines Dienstes zu entlassen. Es werden ihm zur Last gelegt Willkürlichkeiten im Dienst, Mißbrauch der Amtsgewalt und Bedrückung von Amtsuntergebenen, so unter anderem im Falle des Schutzmanns Vogelmann, in dessen Behandlung seitens des Angeklagten die Anklageschrift eine „schreiende Willkür“ erblickt, ferner im Falle des Doktor Mayer u. s. w. Am Schluß besagt die Anklageschrift: „In all den vorstehend aufgeführten Fällen hat Oberbürgermeister Hegelmaier seine Amtsgewalt und Stellung mißbraucht und Amtsuntergebene in einer Weise bedrückt, die für einen Teil dieser Personen die traurigsten Folgen hatte, während § 14 des Verwaltungsedikts vom 1. März 1822 dem Ortsvorsteher zur ausdrücklichen Amtsobliegenheit macht, der Armen und Notleidenden sich anzunehmen, sie gegen Unrecht und Gewalt zu schützen und das Wohl der Gemeinde nicht nur, sondern auch ihre einzelnen Glieder nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern.“

* Mannheim, 14. März. Die Glückwunschadresse von Baden, Hessen und der Pfalz an Bismarck enthält ca. 100,000 Unterschriften.
 * Berlin, 14. März. Während des parlamentarischen Dinners beim Finanzminister Dr. Miquel unterhielt sich der Kaiser mit fast allen Anwesenden und besprach wieder lebhaft das Projekt eines Mittelkanals, wozu er auch Karten mitgebracht hatte. Politische Tagesfragen wurden wenig besprochen. Der Kaiser verweilte bis nach 11 Uhr.
 * Berlin, 14. März. Die „Voss'sche Ztg.“ meldet über London: „Der deutsche Dampfer „Admiral“ traf mit 200 weißen Soldaten in Kamerun ein. Als Samuda, der Anführer der meuterischen Dahomer, zur Hinrichtung geführt wurde, rief er dem Gouverneur Leist zu, die Meuterei sei durch seine Schuld entstanden; die Dahomer hätten ihn darum gerne getötet. Der Gouverneur sei dadurch in eine solche Wut geraten, daß er einem Soldaten das Gewehr entriß und Samuda einen furchtbaren Kolbenschlag auf den Kopf gab.“ Die „Voss. Ztg.“ spricht die Vermutung aus, daß Leist geisteskrank sei, falls die englische Nachricht sich bestätige.

* Wien, 14. März. Die deutsche Kaiserfamilie wurde in Abazia enthusiastisch empfangen. Auf den Straßen von Mattuglie bis Abazia standen ca. 20,000 Zuschauer, darunter viele Reichsdeutsche. Im Namen des Kaisers Franz Joseph hielt der Statthalter von Triest an die Kaiserin eine Begrüßungsansprache, worin er sagte, der Kaiser Franz Joseph hoffe, daß der Kaiserin das Klima gut anfallen werde. Der Park, welchen die Kardinaldirektion absperrern wollte, wurde auf Wunsch der Kaiserin wieder für das Publikum eröffnet.
 * Der Polit. Korresp. wird aus Rom gemeldet, der Papst habe gegenüber einer hervorragenden Persönlichkeit seine lebhafteste Befriedigung ausgesprochen über die Annäherung zwischen Deutschland und Rußland, welche eine weitere Befestigung des europäischen Friedens bedeute.
 * Wie aus Belgrad gemeldet wird, verfügte König Alexander die Entlassung der radikalen Gesandten Paschic in Petersburg und Belimirovics in Konstantinopel.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Altensteig.
 Kleesamen ewigen u. dreiblättrigen
 Weissklee
 Grassamenmischungen
 Timotheegras
 Leinsamen, Seeländer
 Rheinhanfsamen
 Saatwicken, schönste Königsberger
 empfiehlt in schöner keimfähiger Qualität
Paul Beck.

Altensteig.
 Auf bevorstehende Verbrauchszeit
 erlaube mir mein bestsortirtes Lager in
Farbwaren
 Lacke, Terpentinöl, Leinöl u. Leinölfirnis
 sowie
 Pinsel, Bürsten, Rellen und Hämmer
 bestens zu empfehlen. Durch waggonweisen und direkten Bezug ist es mir möglich bei bester Qualität billigst abzugeben.
G. Schneider
 Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.
Farben
 trocken und in Öl gerieben
 abgelagertes Leinöl
 Eisen-, Copal-, Politurlacke und Pinsel
 empfiehlt
Paul Beck.

Altensteig.
 Verzinktes
Drachtgeflecht
 sowie
Stacheldraht
 empfiehlt billigst
Paul Beck.

Altensteig.
 Die Einrichtung von
Hauswasserleitungen
 übernimmt mit Garantie und bei billigster Berechnung
Fr. Stiehl jr.
 Sein Lager in
 selbstverfertigten
Sparkochherden
 jeder Größe
 bringt hiemit in empfehlende Erinnerung
 der Obige.

Die Gemeinde Liebelsberg verkauft am Montag den 19. d. Mts. nachmittags 3 Uhr auf dortigem Rathaus 34,27 Fhm. tannenes Langolz, 34 Nm. buchene, 23 Nm. tannene Scheiter und Brügel, 5,15 Fhm. schönes buchenees Wagnerholz, 80 St. 7-9 m lange tannene Stangen, 40 St. 9-11 m lange tannene Stangen.

Spielberg.
 2 rittfähige

Farren
 Gelb- und Rotschekken
 Stummthaler Kreuzung
 mit Zulassungsscheit I. und II. Klasse
 setzt dem Verkauf aus, ebenso reingepulsten

Saatweizen
 Ruesf.

Altensteig.
Salzerde
 (Salzasche)
 kann zu ermäßigten Preisen abgeholt werden bei
E. W. Entz.

Altensteig.
Kleesamen
 selbstfrei, billigst bei
Gustav Bucherer.

Jündronn.
Aufforderung.
 Da die infame Lüge in der ganzen Umgegend über mich verbreitet wurde, als hätte ich am letzten Christtag unerlaubt Branntwein gebrannt, möchte ich alle ehrlichen Leute, denen solche Verläumdung irgendwo wieder zu Ohren kommt, bitten, mich dies wissen zu lassen, um die Lügenmäuler gerichtlich belangen zu können.
Jakob Koller.

Altensteig.
 Circa 10 Zentner
schönes Heu
 einen Wagen dürre
Waldstreu
 sowie eine
Futterschneidmaschine
 hat zu verkaufen
Carl Wizemann.

Altensteig.
Buckskins
Halbtuche
Hosenzeuge
 in großer Auswahl bei
Gust. Bucherer.

Egenhausen.
 Ewigen und dreiblättrigen
Kleesamen
 Steinklee, Gelbklee, Grassamenmischung
 sowie schöne
Saatwicken
 empfiehlt in reiner und garantiert keimfähiger Ware
J. Kalkenbach.

Berned.
Veraffordierung von Bauarbeiten.

Unterzeichneter vergiebt nachstehende Bauarbeiten zu seinem Nebenhanse am **Gründonnerstag den 28. d. M.,** nachmittags 2 Uhr

- im Wege des Abstreichs:
- Maurer- u. Steinhauerarbeit M. 120
 - Zimmerarbeit M. 50
 - Styferarbeit M. 220
 - Schreinerarbeit M. 260
 - Glaserarbeit M. 110
 - Schlosserarbeit M. 60
 - Flaschnerarbeit M. 60
 - Anstrich u. Malerarbeit M. 80
 - Haus-Verschönerungsarbeit M. 210

J. Graf
z. Waldhorn.

Erismannweiler.

Danksagung.

Allen denjenigen Personen, sowohl hiesigen als auswärtigen, welche uns bei dem Brande am vergangenen Dienstag so hilfreich beigegeben sind, daß uns unsere Häuser vor dem verheerenden Elemente bewahrt wurden, sagen wir hiezu unsern besten Dank. Besonders danken wir noch den verehr. Feuerwehren von Eimwertsfeld, Erismannweiler und Hornberg, welche uns so schnelle und gute Hilfe leisteten.

Hochachtungsvoll
Adam Kern,
Kathhaus Reinhardt.

Altensteig.
Ich beabsichtige mein



Wohnhaus

mit Werkstätte und Holzschuppen in 1 oder 2 Theilen zu verkaufen, und können Blechhaber jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Im. Henzler, Schreiner.

Altensteig.

Gesangbücher

für Konfirmanden in großer Auswahl zu billigen Preisen sowie

Pathen- (Dötes-) Briefe

bei **Fr. Großmann** Buchbinder.

Altensteig.

Parketbodenwische & Fussbodenlack

sowie **Stahlspähne** zum Reinigen der Böden billigt bei

G. Schneider Baumaterialien-Geschäft.

la. Dachpappe Carbolineum und Theer billigt bei

Obigem.

Holländ. Wohlgeschm. d. und seit 1880 bewährt! 10 Pf.

Tabak lose im Beutel sco. acht M. **B. Becker** in Seesen a. G.

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen Sufferen, Heiserkeit, Verschleimung, Störungen der Verdauung etc. Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 M. bei

Konbitor Raschold in Altensteig.

Die Kleider- und Schönfärberei und chemische Wascherei

von

Heinrich Springer, Altensteig

empfiehlt sich zum Reinigen und Färben von **Herren- und Damenkleidern, Möbelstoffen, Gardinen** und dgl.

unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung.

Bezirkskrankenkasse Altensteig. Aufforderung.

Die Kassemitglieder werden unter Hinweis auf den Anhang des Kassensatzes hiezu aufgefordert, im Erkrankungsfall sofort, oder längstens binnen 8 Tagen bei dem Kassier bezw. der örtl. Einzugsstelle die vorgeschriebene Krankenanmeldung zu machen, widrigenfalls von jetzt ab gemäß § 24 des Statuts gegen Säumnisse Strafantrag gestellt werden wird, event. wird ein Teil des Krankengeldes zurückbehalten.

Die Arbeitgeber werden dringend ersucht ihren Arbeitern diese Bestimmung besonders bekannt zu geben.

Altensteig, den 15. März 1894.

Im Auftrag des Vorstands:
Kassier Frey.

Altensteig.

Hauswasserleitungen

werden unter Garantie bei billigster Berechnung eingerichtet und sieht gefälligen Aufträgen entgegen

Fr. Henssler

Flaschner.

Samen-Empfehlung.

Kleesamen dreiblättr. kanad. und deutsch.

Kleesamen ewiger franz. Luzern

Weiß- oder Wiesenklees

Schweden- oder Bastardklees

Chimothegrass feinst la.

Wicken, schönste haberefreie Königsb.

Grassamenmischung bester Sorten

Leinsamen schönsten echten Seeländer

Hanssamen schönsten rheinischen Stokhanf.

Für beste Qualitäten und höchste Keimfähigkeit garantiert bei billigsten

Preisen

C. W. Lutz.

Altensteig.

Wir empfehlen in schönster Auswahl **Seiden- und Herrenhüte** nach neuester Fassung zu herabgesetzten Preisen.

Konfirmanden-Hüte

zu M. 1.80, M. 1.90, M. 2.20, prima Qualität M. 2.70.

Ferner Mützen

in geschmackvollsten Fassungen und Farben. **Umschlagmützen** zu M. 1.25, M. 1.40; **Kaisermützen** zu M. 1.40, M. 1.60, M. 1.90; **Breitböd. Tuchmützen** M. 1.35; **Gesteppte Breitböd. Atlasmützen** M. 1.90; **glatt** M. 1.70; **Ballonmützen** in Atlas gesteppt M. 1.70, in Stoff M. 1.15, M. 1.30; **leichtere Ballonmützen** 80 Pf.

Gebr. Walz

Hut- und Mützengeschäft.

Kneipp-Bad Nagold. Veraffordierung von Schreiner-Arbeiten.

Am nächsten Montag den 19. März mittags 1 Uhr verberge ich in meiner Wirtschaft die „Schreiner-Arbeiten“ im Betrag von 2000 M. zu meinem Neubau in Afford. Die Zeichnungen und Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht auf.

Rudolf Frölich.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königliche Postdampfer nach

New-York

über

Rotterdam.

Mittwochs und Sonnabends.

Nähere Auskunft erteilt:

die Verwaltung in Rotterdam und die General-Agenten: **S. Anselm & Co.,** Stuttgart; sowie die Agenten: **Fr. Schmid, G. Knobels** Nachf., Nagold. **D. Falkenbach,** Egenhausen.

von jüngeres

Dienstmädchen

findet sogleich oder auf Georgii Stelle. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nochliche

Bettfedern.

Wir verkaufen selbst, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedern der Bhd. für **60 Pf., 80 Pf., 1 M. u. 1 M. 25 Pf.;** feine prima Halbdaunen **1 M. 60 Pf.;** weiße Polarfed. **2 M. u. 2 M. 50 Pf.;** silberweiße Bettfedern **3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf. u. 5 M.;** ferner: echt chines. Ganzdaunen (sehr feinstreiftig) **2 M. 50 Pf. u. 3 M.;** Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 10% Rabatt. — Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. **Pecher & Co.** in Herford i. Westf.

Altensteig.

Straunen-Bettel

am 13. März 1894.

Dinkel neuer	5 80	6 51	6 20
Haber	8 50	8 11	7 70
Gerste	8 20	7 77	7 30
Bohnen	—	7 80	—
Weizen	9 —	8 35	8 —
Roggen	8 50	8 41	8 25
Wicken	12 —	11 90	11 80
Weichhorn	7 50	7 25	7 —

Viktualienpreise:

1/2 Kilogramm Butter	90 —
2 Eier	10 und 11 —

